

so steht die Erzgestalt des großen Reformators da. Sie wird umgeben von den Bildsäulen der Männer, die Vorläufer, Gehilfen oder Beschützer seines Reformationswerkes waren. Zu den ersteren gehört Huf, unter der zweiten Gruppe finden wir die Gestalt Melancthon's und unter den letzteren das Denkmal Friedrich's des Weisen. — Warum hat denn Luther's großartigstes Denkmal in Worms keine Stelle gefunden? Wir wollen nun hören, welche Wichtigkeit diese Stadt in dem Leben Luther's hat.

#### b) Luther's Reise nach Worms.

Luther war vom Papste in den Bann gethan und damit aus der Kirchengemeinschaft ausgestoßen. Noch 60 Tage hatte der Papst ihm Zeit zum Widerruf seiner feyerlichen Lehren gegeben. Wenn er und seine Anhänger sich dann noch nicht bekehren würden, dann sollten sie als hartnäckige Ketzer und verdorrte Zweige am Weinstock Christus angesehen und dem Rechte gemäß bestraft werden. Auf welche Art man aber die Ketzer bestrafe, das haben wir ja an dem Beispiel des Huf gelernt. Da aber Luther des Bannstuches nicht achtete, forderten die Abgesandten des Papstes den Kaiser auf, das Strafgericht, welches derselbe über Luther verhängte, als oberster Richter im deutschen Reich auszuführen. Man sagte ihm, er würde ja vergeblich mit dem Schwerte der höchsten irdischen Gewalt von Gott umgürtet sein, wenn er es nicht, wie gegen die Ungläubigen, so gegen die noch schlimmeren Ketzer gebrauchte. Dieser aber schenkte den Vorstellungen des Kurfürsten von Sachsen Gehör und gestattete, daß Luther auf dem Reichstage, den der Kaiser in Worms 1521 zu halten gedachte, noch einmal verhört werden sollte. Luther hatte, als man ihm Anzeige davon gemacht, geantwortet, wenn er sicheres Geleit befäme, würde er gern erscheinen; zwar widerrufen könne er nicht, aber er hoffe daselbst zu bezeugen, was er geschrieben und gelehrt, habe er nach seinem Gewissen und Eide als Doktor der heiligen Schrift zum Lobe und Preise Gottes, zur Wohlfahrt der Kirche, zur Ausrottung gefährlicher Mißbräuche und Aberglaubens vorgetragen und gethan. — Der Geleitbrief kam an, auch der kaiserliche Herold, der Luther begleiten sollte, und am 2. April trat er gestrohten Mutes die Reise nach Worms an. Er nahm bewegten Abschied von seinen Freunden, die ihn schweren Herzens ziehen sahen. Der Wittenberger Magistrat hatte ihm zur Reise einen Wagen geschenkt, auf welchem er die weite Fahrt nach Worms in Gesellschaft einiger Freunde und mit Begleitung des kaiserlichen Herolds, der voranritt, zurücklegte. Seine Reise glich einem Triumphzuge, so sehr drängte sich überall das Volk, den Mann zu sehen, der es gewagt hatte, sich gegen den Papst mit mutigem Zeugnis zu erheben. Ein besonders feierlicher Empfang wurde ihm von den Erfurtern bereitet. Ein langer Zug, Lehrer und Studenten der Universität, die stolz war auf ihren ehemaligen Schüler, und viel Volk holte ihn ein. Am nächsten Tage, einem Sonntage, hielt Luther in der Kirche des Augustinerklosters vor einer dichtgedrängten Menschenmenge eine Predigt über den rechten Frieden in Christo nach Ev. Johannis 20, 19 ff.

Je näher er nach Worms kam, desto mehr nahmen die beunruhigenden Nachrichten von dem Eifer und Wüthen seiner Feinde gegen ihn zu. Seine Freunde erinnerten ihn an das Schicksal des Johann Huf. Luther aber erwiderte: